

Vorwort

Die Mischung macht's

Der Begriff „Inklusion“ ist in aller Munde. Gemeint ist damit eigentlich, dass jedes einzelne Mitglied unserer Gesellschaft mit einbezogen wird und teilhaben kann. Das Miteinbeziehen aller setzt voraus, dass jedes Individuum das Recht hat, zu entscheiden, wie weit und wo es mit einbezogen werden will. Menschen, die die Angebote zur Teilhabe von Aufwind nutzen, sollten immer so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich unterstützt werden.

Mit anderen Worten: „Die Mischung macht's“

Die richtige Mischung bei der Teilhabe am Arbeitsleben bedeutet für „den einen“, dass er an mindestens vier Tagen in der Woche in einem geschützten Rahmen in seiner Arbeitsgruppe in den Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege (GWE) arbeiten kann; an einem Tag in der Woche arbeitet er dann mit einer festen Gruppe außerhalb der Werkstatträume in einem Betrieb, der Kooperationspartner der GWE ist. Für „die andere“ bedeutet die richtige Mischung, dass sie vier Tage in der Woche allein auf einem Außenarbeitsplatz z.B. in einem der stellenwert-Lädchen ohne direkt anwesende Bezugspersonen aus den Werkstätten arbeitet; und nur einmal in der Woche ist sie dann in den schützenden Rahmen der Werkstatträumen eingebunden.

In den nächsten Jahren wird weiter gemischt. Mischen Sie mit.


Matthias Mihm

Vorstand


Hartmut Kleiber

**Aufwind –
Verein für seelische Gesundheit e. V.**

Auch bei den Angeboten der Tagesstätten Eschwege und Witzzenhausen können die BesucherInnen mischen. Sie können ausprobieren, wie oft und wie lange sie in den Außenstellen Café Brise und RÖSTwerk direkt im Kontakt mit KundInnen und Öffentlichkeitspersonen stehen und DienstleisterInnen sind, und wie oft sie im Schutz der Räumlichkeiten der Tagesstätten Beschäftigungs- und Kreativangebote nutzen wollen.

Die richtige Mischung an passenden Wohnangeboten finden Menschen mit seelischer Erkrankung auch im Stadthaus Brühl 6 in Eschwege. Hier stehen sowohl Wohnheimplätze mit eigenem Zimmer bei Gemeinschaftsverpflegung und 24-Stunden-Betreuung zur Verfügung, als auch Apartments mit Küche und der Möglichkeit zur Selbstverpflegung.

Die Angebote von Aufwind können immer wieder neu gemischt werden. Einzelne Bausteine können hinzugefügt oder weggelassen werden. Dies wird bei

der Hilfeplanung mit dem Menschen, der Unterstützung benötigt, besprochen und von ihm mitentschieden.

Die Aufwind-Tochter und Integrationsfirma stellenwert.gmbh eröffnet im April 2015 ein weiteres „Lädchen für Alles“ in Frankershausen. Auch das funktioniert nur mit einer guten Mischung von Beteiligung und Engagement der BürgerInnen und ihrer VertreterInnen vor Ort, dem Know-how von Aufwind und Kooperationspartnern wie tegut, sowie einem hohen Anteil von Menschen mit Schwerbehinderung in der Belegschaft und der Bereitstellung von Außenarbeitsplätzen für Menschen aus Werkstätten und Tagesstätten.



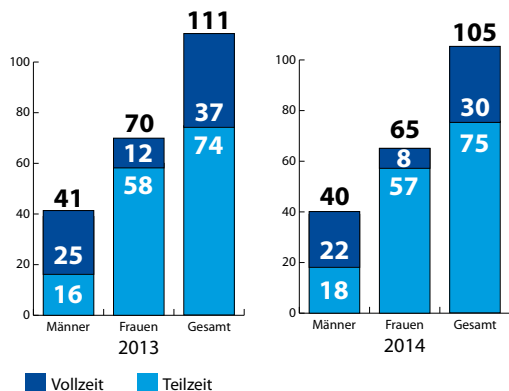
Das war wichtig in 2014 ...

Themen, Ziele und Entwicklungen bei Aufwind e.V.

Die im Vorjahr neu zusammengestellte sechsköpfige Leitungsrunde hatte für das Jahr 2014 strategische Leitziele für die Gesamtorganisation von Aufwind entwickelt. Diese gaben Richtung und Anhaltspunkte für die Zielentwicklung in den einzelnen Bereichen des Vereins vor. Die Leitungsrunde arbeitete dabei wirksam mit dem Lenkungs-kreis zusammen, der auf der operativen

gefördert. Sozialraumorientiertes Handeln ist hier neben dem einzel-fallbezogenen Agieren mittlerweile selbstver-ständlich geworden. Mehr Arbeits- und Beschäftigungsplätze außerhalb des Vereins werden geschaffen.

MitarbeiterInnen bei Aufwind



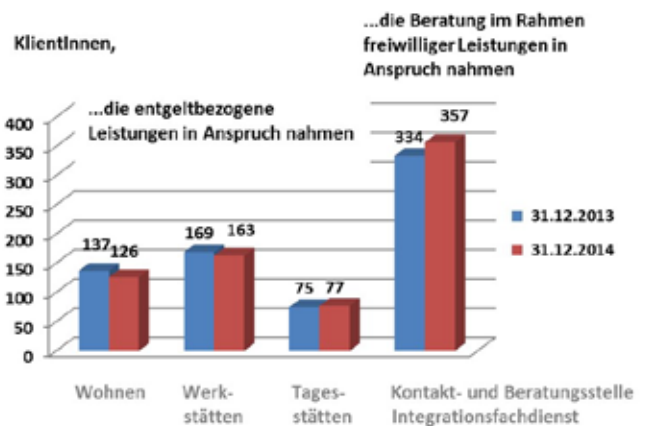
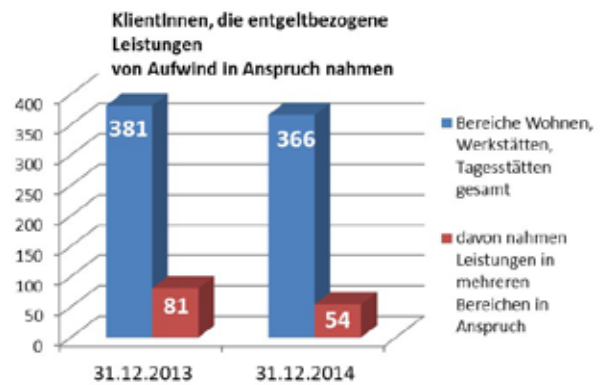
Ebene agiert. Die Jahresauswertung fällt ausgesprochen positiv aus: Die operativen Ziele und ihre Umsetzung lassen eine hohe fachliche Reflexion innerhalb der Teams erkennen. Zielsetzungen und Arbeitsalltag können also sehr gut auf einander abge-stimmt werden.

Die strategischen Leitziele und die ihnen zugrunde liegende Haltung stehen unter dem Motto: „Soviel wie nötig, so wenig wie möglich“. Dies bedeutet, dass die von Aufwind unterstützten Personen befähigt werden, ihr Leben so weit wie möglich selbst zu gestalten. Die Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung wird dabei im Sinne der Inklusion ermöglicht und

Bei gleichbleibendem MitarbeiterInnenstamm wurden die Angebote in allen Bereichen ausgebaut und weiterentwickelt. MitarbeiterInnen und Vorstand beschäftigten sich in internen Fortbildungen und Arbeitskreisen mit Themen wie Gruppendynamik, Gewaltprävention, EDV-Ordnerstrukturen, Gesundheit im Betrieb und vielem mehr.

Die Begriffe Beteiligung, Durchlässigkeit und Vernetzung tauchen sowohl in der Jahresauswertung als auch in den Berichten mehrerer Bereiche häufiger auf.

in zunehmendem Maße haben die KlientInnen die Möglichkeit, sich an der Planung und Gestaltung der Angebote, die zu ihrer Unterstützung durchgeführt werden, zu beteiligen. Wie dem Bericht des PsychoSozialen Zentrums Witzenhausen zu entnehmen ist, geht dies bis hin zu einer gemeinsamen Fortbildung von Aufwind-MitarbeiterInnen und KlientInnen zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“, von der die TeilnehmerInnen begeistert berichteten. Aufwind wird



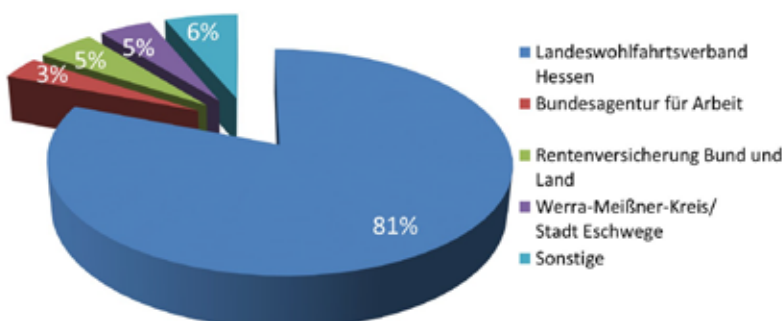
mit seinen MitarbeiterInnen und mit den von ihnen unterstützten Menschen weiter in diese Richtung gehen und die Beteiligung auch auf anderen Ebenen verstärken.

Alle Teams arbeiten gemeinsam weiter daran, dass die Übergänge vom einen Angebot zum anderen noch durchlässiger werden, dass die Vernetzung und die Abstimmung der verschiedenen Bereiche untereinander noch feinmaschiger und intensiver werden.

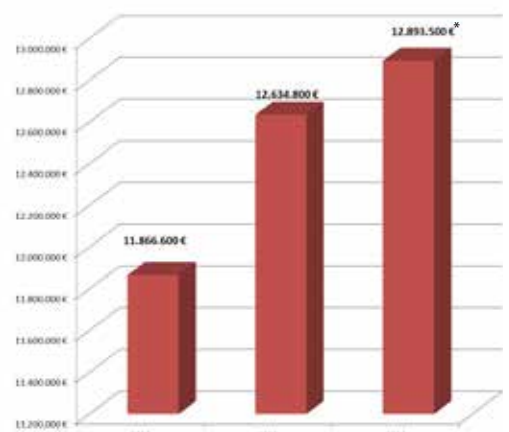
Der Wirtschaftsplan für das jeweils kommende Jahr hat ein neues, komprimiertes Format erhalten. Auch Belegungs- und Auslastungssteuerung werden im Hinblick auf bessere Übertragbarkeit und Transparenz überarbeitet.

Leistungsentgelte in 2014

Die Leistungen von Aufwind e.V. wurden mit insgesamt 5.376.987€ (= 100%) von verschiedenen Leistungsträgern finanziert. Der größte Anteil wird vom Landeswohlfahrtsverband Hessen abgedeckt.



Bilanzsummen 2012-2014



Aufwind – Verein für seelische Gesundheit e.V. bietet umfassende Teilhabeleistungen für Menschen mit seelischer Erkrankung in den Lebensbereichen Arbeit und Wohnen an. Zu unseren Leistungen gehört außerdem die Beratung für Menschen mit seelischer Erkrankung und deren Angehörige und, über den Integrationsfachdienst, auch für Menschen mit anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Unsere Angebote sind auf acht Standorte in Eschwege und drei Standorte in Witzenhausen verteilt. Hierzu zählen: Tagesstätten, Gemeinnützige Werkstätten, Wohnheime, Betreutes Wohnen, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Integrationsfachdienst.

Die Teams aus den Bereichen haben auf den folgenden Seiten Berichtenswertes aus dem vergangenen Jahr für Sie zusammengestellt.

Zentrale Dienste

Arbeiten in neuen Räumen und mit neuer EDV-Struktur

Die KollegInnen der Zentralen Dienste haben sich gut am neuen Standort der Beratungs- und Geschäftsstelle in der Eschweger Neustadt eingelebt. Die Räumlichkeiten und das Arbeiten auf einer Etage, schaffen eine gute Arbeitsatmosphäre. Sie erleichtern und fördern die interne Kommunikation und die Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Viel Zeit und Arbeit wurde im vergangenen Jahr in die Umsetzung des neuen EDV-Ordersystems investiert. Ausschlaggebend für das Projekt war die Idee des Vorstandes, eine bessere Steuerung der BenutzerInnenkonten und der Dateiablage zu schaffen. Durch die zunehmende Anzahl von PC-Arbeitsplätzen war eine unübersichtliche Ablage entstanden, die das Arbeiten mit gemeinsamen Dateien erschwerte.

Die EDV-Abteilung entwickelte in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand und VertreterInnen aller Teams in einem Arbeitskreis eine vollkommen neue EDV-Orderstruktur für den gesamten Verein und die Tochterfirma stellenwert.gmbh. Das System wurde zur Jahresmitte umgesetzt. Durch Rückmeldungen während der regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises konnte es weiter optimiert werden. Bei der Abschlussbesprechung im November 2014 wurde deutlich, dass mit den neuen Strukturen eine gute Plattform zum gemeinsamen Arbeiten geschaffen wurde.

Neben der Bewältigung des Alltagsgeschäftes mit den Schwerpunkten Personalverwaltung und Leistungsabrechnung galt es für die KollegInnen der Zentralen Dienste auch im letzten Jahr, sich mit dem



Die KollegInnen der Zentralen Dienste arbeiten jetzt alle auf einer Etage

Abrufen und Nachweisen von Fördermitteln für die zahlreichen Projekte, Programme und Kooperationen des Vereins auseinanderzusetzen. Die Einarbeitung in immer neue Regularien und Abrechnungsmodalitäten gehörte dabei zu den größeren Herausforderungen.

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Eschwege, Patenschaften

Erhöhte Nachfrage nach Beratungsangeboten

Nach dem Umzug in die neuen Räume der Geschäftsstelle hat auch die PSKB einen höheren Zulauf erfahren als in den Jahren zuvor. Sicherlich haben die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit sowie die zentrale Lage der neuen Geschäftsstelle dazu beigetragen. 2014 wurden insgesamt 182 KlientInnen beraten und damit 43 mehr als im Jahr zuvor. Auch Angehörige von Menschen mit einer seelischen Erkrankung suchen immer häufiger die Beratungsstelle auf. Im vergangenen Jahr waren es 17 Angehörige mehr als in 2013.

In der Psychosozialen Familienhilfe (PSFH) wurden sieben Familien betreut. Für die meisten Familien wurde eine Verlängerung der Betreuungsdauer über die einjährige Befristung hinaus gewährt, da die Arbeit in diesem Bereich anspruchsvoll und komplex ist. Die psychische Erkrank-

kung eines Familienmitgliedes erfordert häufig eine längerfristige Begleitung.

Das Café-Selbsthilfeteam hat sich gut im „Café Brise“ am neuen Standort im Stadthaus Brühl eingelebt und arbeitet mit dem Café-Team der Tagesstätte TAGwerk Hand in Hand.

Das Projekt „Patenschaften für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern“ konnte in 2014 sechs Patenschaften begleiten. 15 Kinder aus zwölf Familien warten noch auf die Vermittlung einer Patenschaft. Dem gegenüber stehen zehn interessierte PatInnen. Im November fand in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Eschwege eine Autorinnenlesung zu diesem Thema statt. Seit Ende des Jahres wird einmal pro Monat eine Sprechstunde für Familien mit einem seelisch erkrank-



Autorinnenlesung für das Patenschaftsprojekt in der Stadtbibliothek Eschwege

ten Elternteil in der psychiatrischen Klinik angeboten. Die Firma SUET hat für das Patenschaftsprojekt 2.700 € gestiftet. Die Weiterfinanzierung des Projektes über die Förderperiode von Aktion Mensch hinaus ist ab August 2015 leider bisher nicht gesichert.

Integrationsfachdienst

Aufgaben werden vielfältiger

Auf ein erfolgreiches und zugleich sehr bewegtes Jahr blickt der IFD zurück. Gleich zu Beginn mussten nach dem Umzug Kisten in der neuen Beratungs- und Geschäftsstelle ausgepackt werden. Die zentrale Lage der neuen Räumlichkeiten führte im Jahresverlauf zu einer hohen Kontaktdichte. So wurde das Angebot des Fachdienstes von insgesamt 76 Personen in Anspruch genommen.

Eine langfristige Begleitung gab es für 17 ArbeitnehmerInnen mit Behinderung im Rahmen der Sicherung ihrer Arbeitsplätze. 59 schwerbehinderte ArbeitnehmerInnen stellten Anfragen zur Klärung ihrer gegenwärtigen Situation am Arbeitsplatz. Zudem wurden zehn fallunabhängige Betriebsberatungen in Betrieben des Werra-Meißner-Kreises durchgeführt.

Ebenfalls mit in die neuen Räumlichkeiten umgezogen ist Christina Wiedemann-Fip. Sie ist Mitarbeiterin des Integrationsfachdienstes vom Aufwind-Kooperationspartner „Die Brücke e.V.“ in Bad Hersfeld und bietet jeweils dienstags spezielle Beratung für Menschen mit Hörbehinderung an. Sie verfügt über Kompetenzen in Gebärdensprache und berät Menschen mit Hörbehinderung und deren Arbeitgeber zu Themenbereichen wie technische Hilfen, Kommunikation, Hörschädigungen und deren Auswirkungen.

Die Aufgabenfelder des IFD sind im vergangenen Jahr noch vielfältiger gewor-



Christina Wiedemann-Fip berät Menschen mit Hörbehinderung in der Gebärdensprache

den. Neben dem Arbeitsschwerpunkt der Begleitung von schwerbehinderten Menschen am Arbeitsplatz ist der IFD an drei Projekten beteiligt, die von verschiedenen Kostenträgern für die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt initiiert wurden. In 2015 kommen weitere hinzu.

Gemeinnützige Werkstätten (GWE)

Entwicklung auf vielen Ebenen

Im Jahr 2014 wurden in den Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege (GWE) insgesamt 51 Informationsgespräche mit InteressentInnen über die Aufnahme in die Werkstätten geführt. Diese Zahl ist gegenüber den Vorjahren in etwa gleich geblieben. Die tatsächlichen Neuaufnahmen in das Eingangsverfahren sind jedoch

rückläufig. Hinzu kommt, dass RehabilitandInnen den Berufsbildungsbereich immer öfter vorzeitig verlassen.

Als Antwort darauf entwickelten die GWE in enger Zusammenarbeit mit den Aufwind-Tagesstätten Witzenhausen und Eschwege Förder- und Qualifizierungsmaßnahmen. BesucherInnen der Tagesstätten können nun während eines Praktikums Einblicke in die Arbeit und die Struktur der GWE bekommen. Auf diesem Weg wurden Menschen mit einer seelischen Erkrankung dazu ermutigt, den Antrag zur beruflichen Rehabilitation in den Gemeinnützigen Werkstätten zu stellen.

Die Eigendienstleistungen durch Beschäftigte der GWE wurden 2014 ausgeweitet. Dazu gehören Fahrdienste, wie Essens-Auslieferungen an

die Paul-Moor-Schule in Reichensachsen, Personentransporte und Sonderfahrten. Die Ausgabeküche in der Betriebsstätte Thüringer Straße betreibt nun eine Gruppe von Beschäftigten, die von einem Gruppenleiter betreut und qualifiziert werden.

Für die Integrierte Betriebsstätte Witzenhausen (IBW) wurden, angeregt durch Wünsche der Beschäftigten, bewegliche Trennwände angeschafft. Sie dienen dazu, im gemeinsam mit den Werraland Werkstätten genutzten Arbeitsraum eine ruhige Atmosphäre zu erzeugen. Zudem kann der Arbeitsraum nach Bedarf vergrößert oder verkleinert werden.

Im Projekt „Zukunft Arbeit“ in Kooperation mit den Werraland Werkstätten und dem Verein „Lichtenau e.V.“ wurden seit 2012 bis Ende 2014 insgesamt 45 Menschen mit Handicap in eine berufliche Tätigkeit außerhalb von Werkstätten für Menschen mit Behinderung vermittelt.



Harald Obst (li.) und Wilfried Duse arbeiten als Beschäftigte in den gemeinnützigen Werkstätten Eschwege

TAGwerk Eschwege

Standortwechsel wird vorbereitet

Für das BetreuerTeam des TAGwerks galt es in 2014 neben der Begleitung und



Beim Sommerfest von Gebrauchtwarenzentrum und AWO-Kleiderstube in Eschwege machten TAGwerk-BesucherInnen und -MitarbeiterInnen als Models bei einer Modenschau mit

Unterstützung der BesucherInnen im Tagesstätten-Alltag neue Konzepte zu entwickeln und Ideen umzusetzen.

Vor allem die räumliche Situation der Tagesstätte war in der Vergangenheit ein wiederkehrendes Thema. So steht der großzügigen Fläche in der Bremer

Straße 12 auf einer Etage die fehlende Barrierefreiheit der Eingänge, Zugänge und Toiletten, hohe Heizkosten, zugige Räume, sowie hohe Renovierungskosten gegenüber.

Auf einem Klausurtag zu Beginn des vergangenen Jahres wurde deshalb entschieden, nach einem neuen, innenstadtnahen Standort zu suchen. Nach zeitintensiven Besichtigungen und dem inhaltlichen Austausch in den folgenden Monaten konnte zum Jahresende die konkrete Planungsphase beginnen.

Die BesucherInnen der Tagesstätte nutzen immer öfter die Möglichkeit, sich auf Außenarbeitsplätzen auszuprobieren. Der Empfang in der Beratungs- und Geschäftsstelle, die stellenwert-Lädchen und das Café Brise sind hier sehr gefragt. Diese inklusiven Maßnahmen erfordern eine angemessene und individuelle Betreuung

durch das TAGwerk-Team. Eine Vereinbarung mit den Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege vereinfacht es für die KlientInnen jetzt, im jeweils anderen Bereich ein Praktikum zu machen. So können nun auch Beschäftigte der GWE während oder nach einer seelischen Krise die Tagesstätte nutzen, um sich zu stabilisieren.

Die BesucherInnen der Tagesstätte konnten im vergangenen Jahr an verschiedenen Reisen innerhalb Deutschlands sowie einer Flugreise in die Türkei teilnehmen. Die Gruppe des Frauenfrühstücks fuhr nach Bulgarien.

Bei einem gemeinsamen Klausurtag haben die Teams der Tagesstätten Eschwege und Witzzenhausen verabredet, die Aufnahme- und Eingewöhnungsphase inhaltlich zu überarbeiten. Damit soll Interessierten und neuen BesucherInnen zukünftig mehr Transparenz über Abläufe und Vereinbarungen vermittelt werden.

Wohnen

Soviel Schutz wie nötig – soviel Beteiligung wie möglich

Im Jahr 2014 ist die Nachfrage nach den Unterstützungsangeboten im Bereich Wohnen gestiegen. Das führte zu mehr Neuaufnahmen als in den Vorjahren bei den ambulanten Angeboten (BETREUTES WOHNEN und ESPERANZA). Wegen der begrenzten Platzzahl im stationären Bereich konnte in den WOHNHEIMEN nicht allen Anfragen entsprochen werden.

Bei einem Teil der Anfragen spielte eine ungeklärte Wohnsituation eine Rolle. Trotz eines relativ entspannten Wohnungsmarktes in Eschwege und dem Werra-Meißner-Kreis scheint es gerade für Menschen mit einer psychischen Erkrankung schwierig zu sein, eine geeignete Wohnung zu finden. Gründe dafür sind das eingeschränkte Wohnungsangebot für Alleinstehende und zu hohe Mieten für Grundsicherungsempfänger, aber auch die nach wie vor bestehenden Vorurteile und Berührungsängste im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen.

Eine zentrumsnahe Wohnungslage begünstigt für Menschen mit einer seelischen Erkrankung oft ihre aktive

Teilnahme am öffentlichen Leben und erleichtert die Aktivierung ihrer persönlichen Stärken.



Große Freude bei Esperanza über den neuen Bus von der VR-Bank

Forsetzung Bericht Wohnen

Die Förderung von Autonomie, Eigenverantwortung und Beteiligung stand im Mittelpunkt fachlicher Diskussionen der MitarbeiterInnen. Bei Besprechungen und Klausurtagen haben die Teams die Betreuungsangebote konzeptionell weiter entwickelt und neu ausgerichtet. Damit kann Unterstützung so gestaltet werden, dass der Bedarf an Fürsorge und Schutz der zu Betreuenden berücksichtigt wird, aber gleichzeitig kein von der Öffentlichkeit abgeschlossener Lebensraum entsteht.

In allen Bereichen WOHNEN hat es personelle Veränderungen gegeben. Das ESPERANZA-Team hat seine Arbeit Anfang 2014 unter einer neuen Teamleitung fortgesetzt. Im WOHNHEIM wurde der hauswirtschaftliche Bereich personell gestärkt. Hier arbeiten jetzt zwei Kolleginnen übergreifend in den Bereichen Küche, Alltagsbegleitung und Reinigung.

Die MitarbeiterInnen des BETREUTEN WOHNENS konnten sich über eine neue

Kollegin freuen, die angesichts gesteigerter Fallzahlen das Team jetzt verstärkt.

Die VR-Bank Werra-Meißner spendete einen neuen VW-Bus an das ESPERANZA-Projekt, um den in die Jahre gekommenen Transporter zu ersetzen. Die notwendige Mobilität für eine erfolgreiche Betreuungsarbeit auf Gut Friedrichsruh ist damit weiterhin sichergestellt.

PsychoSoziales Zentrum Witzenhausen (PSZ)

Durch den offenen Ideentreff zu mehr Mitgestaltung

Zentrales Thema des Jahres 2014 im PsychoSozialen Zentrum (PSZ) in Witzenhausen war es, Eigenverantwortung und Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Menschen mit Unterstützungsbedarf „zu stärken.“ Während eines gemeinsamen Klausurtages, einer Supervision sowie in den regelmäßigen Teamsitzungen haben sich die Teams unter dem Dach des PSZ mit der weiteren Umsetzung von Inklusion auseinandergesetzt. Einig waren sich die MitarbeiterInnen der drei Fachbereiche Betreutes Wohnen, Tagesstätte und Psychoziale Kontakt- und Beratungsstelle darüber, dass KlientInnen zukünftig mehr Raum erhalten sollten, um Ideen zu entwickeln. Umgesetzt wurde das Vorhaben im offenen Angebot „Ideentreff“. Hier werden von KlientInnen und MitarbeiterInnen gemeinsam Aktionen geplant und umgesetzt.

Ein Ergebnis war das zweitägige Seminar „Gewaltfreie Kommunikation“ mit zwei externen SeminarleiterInnen. Mitgemacht haben KlientInnen und MitarbeiterInnen gemeinsam. Die Teilnehmerzahl von rund 30 KlientInnen war dabei erfreulich

hoch und die Rückmeldungen nach dem Seminar waren sehr positiv.

Fahrten ohne Betreuung durch Aufwind-MitarbeiterInnen mit dem Vereinsbus zur Disco ins Café März nach Kassel wurden unterstützt und die MitarbeiterInnen des Betreuten Wohnens begleiteten KlientInnen zu offenen Übungsgruppen für Gewaltfreie Kommunikation in Göttingen.

Der Erfolg des RÖSTwerks hielt auch im vergangenen Jahr an. Das Café und die Rösterei sind eine Außenstelle der Tagesstätte. Deren BesucherInnen können sich hier durch die Kaffeezubereitung und den Verkauf in einer Dienstleistungssituation ausprobieren. Der Umgang mit Öffentlichkeit und Kundschaft hilft ihnen dabei, Selbstbewusstsein zu gewinnen und damit ihre Lebensqualität zu steigern.



BesucherInnen und MitarbeiterInnen des PSZ beim Ideentreff

Impressum

Redaktion: Claudia Muth | **Text:** Edith Hettwer Werbetexte, Aufwind e.V. | **Fotos:** Kristin Weber, Aufwind e.V. | **Gestaltung:** friends-in-box.de
Auflage: 1.000 Stück | **Herausgeber:** Aufwind, Verein für seelische Gesundheit e. V., Neustadt 80-86, 37269 Eschwege

Im Verbund der
Diakonie

